

# Publikationen zum "historischen" Jahr 1989

150 Jahre Unabhängigkeit, 25 Jahre Großherzog Jean wurden 1989 gebührend gefeiert, auf nationaler und auf lokaler Ebene. Große und kleine Ausstellungen, feierliche "akademische" Sitzungen sind nun vorbei. Was ist geblieben? Circa 150 Publikationen, teilweise gerade rechtzeitig zur Weihnachtszeit auf den Markt gekommen, und natürlich die Frage: Was geschieht mit der großen Ausstellung?

Es soll hier nicht auf diese letzte Frage eingehend geantwortet werden, doch sollten einige Gedanken dazu erlaubt sein.

1. Es wird unmöglich sein, die Ausstellung an einem anderen Ort zu "rekonstruieren", da zahlreiche Ausstellungsstücke aus öffentlichen und privaten Sammlungen nicht mehr zur Verfügung stehen.

2. Die Ausstellung war zu einem besonderen Anlaß und mit einem bestimmten "ersten Faden" erstellt worden. Es wäre sinnlos, das damalige als für alle Zeiten gültig wiederaufzubauen.

3. Die geleistete Arbeit und die "Überreste" der Ausstellung sollten jedoch nicht in einem staatlichen Dépôt in einen Winterschlaf versinken. Sie könnten Grundstock sein für ein Museum der Geschichte des Großherzogtums Luxemburg von 1815 bis heute. Zum einen fehlt ein solches Museum und zum anderen entstünden kaum unlösbare Probleme bei der Beschaffung von Ausstellungsstücken.

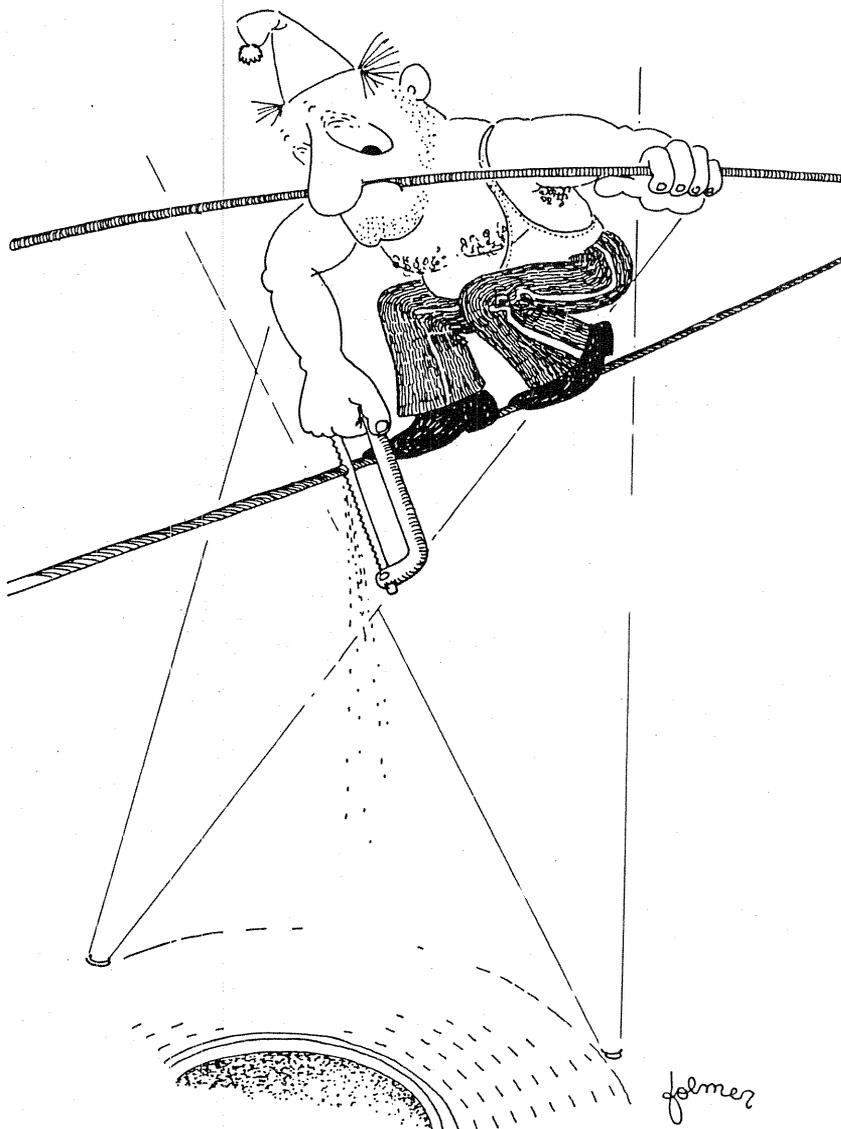
4. Die Mitarbeiter von 1989 könnten sicherlich für dieses neue Museum gewonnen werden, vorausgesetzt, man geht nicht davon aus, daß die Arbeit gratis geleistet werden kann.

Sicherlich läßt sich zu diesen paar losen Gedanken viel Kritisches äußern. Deswegen wurden sie hier eingeschoben.

Doch kommen wir zu den "dauerhaften" schriftlichen "Denkmälern" von 1989. Die getroffene Auswahl ist subjektiv und versucht, nationale, übergreifende Werke vorzustellen, wohl wissend, daß auch manche lokale Publikation einer Erörterung wert wäre. Die Beschränkung auf ein gutes Dutzend Veröffentlichungen liegt nur in der Beschränkung des Rezensenten begründet, ist also nicht Ausdruck einer Wertung. Viel ist geschrieben worden, Geschichte war "in". Eher die Ausnahme waren reflektierende und zukunftsweisende Schriften (siehe ins-

besondere die fünf Hefte der Cahiers luxembourgeois von 1989). Gefeiert wurde die Vergangenheit (und das war gut so), vergessen wurde allzu oft die Gegenwart mit ihren Problemen und die Zukunft. 1989 war für uns ein Jahr der Erinnerung, für viele Völker ein Jahr der Revolution, des Neubeginns.

Diesen Zusammenhang zwischen Vergangenheit und Zukunft hat in besonders prägnanter Weise **Erzbischof Jean Hengen** in seinem "Gedenkwort" unter dem Motto: "Der Vergangenheit treu - der



Zukunft verpflichtet" herausgearbeitet. Ein Drittel der erzbischöflichen Überlegungen gelten der Vergangenheit, wobei insbesondere der Blick auf das Verhältnis der Kirche zur luxemburgischen Nation gelenkt wird. Doch immer wieder werden kritische Fragen zur heutigen Situation gestellt ("Auf diesem Hintergrund drängt sich für die kirchliche Gemeinschaft von heute aber auch die Frage auf, ob sie noch der Sauerteig ist, der die Kraft hat, die Gesellschaft mit den Werten und Haltungen des Evangeliums zu durchdringen, oder ob sie sich ihrem gesellschaftlichen Umfeld so sehr angepaßt hat, daß von ihr keine erneuernde und umwandelnde Kraft mehr ausgehen kann?")

Zwei Drittel der Reflektionen sind jedoch der Zukunft und ihren Problemen gewidmet.

1. Wie soll es weitergehen?
2. Die Frage nach dem Glück
3. Wie steht es um die Familie?
4. Neue soziale Fragen
5. Wie halten wir es mit dem ausländischen Mitmenschen?
6. Luxemburg inmitten der Nationen

Wenn dieser Katalog auch nicht vollständig ist, so berührt er doch die Grundfragen der Nation und der Kirche und regt zum Denken an, nicht nur in Osteuropa, auch bei uns "sind gewiß Umkehr und Umdenken in vielen Hinsichten ein Gebot der Stunde". Es bleibt zu hoffen, daß die erzbischöflichen Anregungen innerhalb und außerhalb der Kirche zur Kenntnis genommen werden und helfen können, daß in 50 Jahren der Unabhängigkeit eines gewandelten Luxemburgs gedacht werden kann.

Am umfangreichsten geriet das von **Martin Gerges** herausgegebene "Mémorial 1989 - La société luxembourgeoise de 1839 à 1989". Auf 1032 großformatigen Seiten haben mehr als 110 Mitarbeiter die luxemburgische Gesellschaft durchleuchtet und dargestellt. Ohne hier auf die einzelnen Beiträge eingehen zu können, darf sicherlich behauptet werden, daß dieser Band eine fast erdrückende Materialfülle jedem bietet, der an der luxemburgischen Gesellschaft der letzten 150 Jahre interessiert ist.

Wenn auch die französischen Beiträge (75%) den Großteil ausmachen, so finden sich doch auch der viel gepriesenen Dreisprachigkeit der Luxemburger entsprechend deutsche und ein luxemburgischer Beitrag. In 15 Großkapitel gegliedert, werden alle Bereiche mehr oder weniger gründlich erfaßt. Daß dabei auch ein schon vorher veröffentlichter Text aufgenommen wurde, ist ein kleiner Schönheitsfehler, den man aber angesichts des stolzen Preises nur murrend akzeptiert. Der Herausgeber ist der Meinung, das Werk wende sich in erster Linie an die Jugendlichen und an die ausländischen Mitbürger. Dies ist ein frommer Wunsch, der wohl im Nachhinein dem Werk angeklebt wurde, denn so wie der Band vorliegt, wendet er sich an betuchte Bildungsbürger, die mit Vorliebe Luxemburgensia sammeln.

Dennoch werden diese wissen, daß die Kanonade von Valmy am 20. September 1792 stattfand und

nicht wie Martin Gerges - wohl im Anschluß an die Zweihundertjahrfeier von Valmy 1989 meint, im Jahre 1789 "dem Jahre der Menschenrechtserklärung".

In gewissem Sinne als Ergänzung zum "Mémorial 1989" kann man zwei Publikationen ansehen, die ebenfalls als Sammelwerke rückblickende Aufsätze zu verschiedenen Themen bringen. Zum einen sind hier die beiden letzten Hefen von "Nos cahiers" zu nennen, dann aber auch Heft 5 von "Ré-Création", herausgeben von der APESS.

Auf ca. 350 Seiten bieten "Nos cahiers" Rückblicke auf Musik, Malerei, Architektur, deutsch- und französischsprachige aber auch luxemburgische Literatur, vornehmlich der letzten 50 Jahre. Von besonderem Interesse für die Schule scheint mir die von Guy May zusammengestellte Liste unserer Herrscher, die in übersichtlicher Form alle Daten mit Abbildungen bietet.

Auch auf die letzten 50 Jahre konzentrieren sich die 30 Beiträge über die Entwicklung der einzelnen Schulfächer seit 1939. Von besonderem Interesse sind auch die Rückblicke auf vergangene Reformen und Reformansätze sowie die "Chronique de nos Lycées", wobei bedauert werden muß, daß nicht alle technischen Lyzeen vertreten sind.

Nicht vergessen werden sollten natürlich die Hefte der "Hémécht" des Jahrganges 1989. Viel Neues wurde hier analysiert und dargestellt, wobei der Akzent in erster Linie auf den Ereignissen des 19. Jahrhunderts liegt.

Ein äußerst interessantes, weil mit viel Humor und perfunder Sachkenntnis ausgestattetes Buch erschien in englischer Sprache: **George Erasmus: "How to remain what you are. Everything you always wanted to know about Luxembourg but nobody ever told you"**. Wer sich der Mühe unterzieht, das feine Englisch zu studieren, der wird viel über Luxemburg lernen, Wichtiges und weniger Wichtiges. Legenden und Anekdoten werden ironisch eingebettet in historische Fakten. Dabei ist man überzeugt, daß der Autor viel Spaß beim Schreiben hatte, ob mehr als der Leser, bleibt jedem überlassen. Lehrern und Professoren empfehle ich in erster Linie die in vielen Kapitel nachgestellten "Test-Papers". Untermalt werden die Ansichten des Autors von den köstlichen Illustrationen von Alison Koch-Kent.

Vor einiger Zeit meinte ein Kollege: "1989 ist ein Trausch-Jahr". Nun da man die Publikationsliste überfliegt, muß man dem Kollegen recht geben. Nicht nur als Präsident der staatlichen Kommission für die nationalen Gedenkfeiern, auch als Spiritus rector und Mitarbeiter der großen Ausstellung und als blendender Redner bei der akademischen Sitzung war **Gilbert Trausch** nicht wegzudenken. Nun liegen von ihm zwei Publikationen vor, die sicher als Meilensteine des Gedenkjahres 1989 in vielen Bibliotheken eingereiht werden. Noch 1988, aber in einer zweiten Auflage auch 1989 erschienen unter dem Titel: "**Vom Sonderbewußtsein zur Nation**", 17 Beiträge zur Geschichte Luxemburgs vom Ende

**Gefeiert wurde die Vergangenheit, vergessen wurde allzu oft die Gegenwart mit ihren Problemen und die Zukunft.**

des 'Ancien Régime' bis zum zweiten Weltkrieg". Es handelt sich zwar hierbei um wissenschaftliche Aufsätze, die schon an verschiedenen Stellen im Ausland veröffentlicht worden waren. Hier sind sie in einem Band zusammengefaßt und ergeben eine erstaunlich kontinuierliche Darstellung des Verhaltens der Luxemburger vom 18. zum 20. Jahrhundert.

Neben den zahlreichen in Luxemburg bekannten volkstümlicheren Veröffentlichungen von Gilbert Trausch, werden so die streng wissenschaftlichen Aufsätze dem Luxemburger Publikum zugänglich gemacht.

Schon 1939 hatten Historiker das Datum der Jahrhundertfeiern der Unabhängigkeit mit einem Fragezeichen versehen. Doch in der damaligen internationalen Lage hatten die Feierlichkeiten eine klare und eindeutige (außen-)politische Funktion gehabt. So war also nur selbstverständlich, daß 50 Jahre später die Historiker versuchen mußten, die Ereignisse von 1839 historisch (neu) zu interpretieren. In einer kleinen Schrift (*La signification historique de la date de 1839. Essai d'interprétation*), deren Text im "Mémorial 1989" wieder abgedruckt ist, hat Professor Gilbert Trausch sich auch dieser dornigen Frage angenommen und sie in einen Gesamtkontext gestellt.

Ausgehend vom Wert von Gedenktagen geht er kurz auf fünf für Luxemburg "klassische" Daten ein: 963, 1443, 1815, 1830, 1839. Allein schon diese Auswahl ist Aussage: das heutige Luxemburg entsteht 1815. 1990 werden es 175 Jahre her sein. Die belgische Revolution von 1830 stellt die Frage nach Integration in ein größeres Ganzes oder der Unabhängigkeit eines kleinen Staates. Die Antwort geben die Großmächte, die Luxemburger werden nicht gefragt. Aber sie akzeptieren die neue Situation und machen das Beste daraus: ihren Staat, ihre Nation. Heute stellen sich diesem Nationalstaat neue Probleme: eines der wichtigsten ist sicherlich der hohe Ausländeranteil an der Bevölkerung. Doch auch hier zeigt Trausch auf, daß dies kein neues Problem ist, daß Luxemburg seit mehr als 100 Jahren auf seine ausländischen Mitbürger angewiesen ist, um das zu werden, was es geworden ist. "La xénophobie est non seulement contraire aux intérêts du pays, elle est encore un reniement de son histoire" schließt Gilbert Trausch und dem ist nichts hinzuzufügen.

Von ganz anderem Format ist das dritte von Gilbert Trausch vorgelegte Werk: "*Le Luxembourg, Emergence d'un Etat et d'une Nation*". Hier hat man den Eindruck, die große Ausstellung im Buchformat vorgelegt zu bekommen. Die Ikonographie von außergewöhnlicher Qualität wirkt überwältigend. Doch kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß manches Bild, manche Karte mehr wegen der Farbenpracht als wegen des historischen Aussagewertes in den Band aufgenommen wurden. So stehen Bild und Text hie und da etwas unvermittelt nebeneinander. Eine stärkere Integration der Illustrationen in den wie gewohnt hervorragenden Text hätte eine stärkere Einheit des Werkes bewirkt. Dennoch wird das Werk dem Leser und Betrachter in nie dagewesener Weise Luxemburg in seinen man-

nigfaltigen Aspekten nahebringen. Die Reproduktionen zahlreicher Beispiele aus Malerei, Skulptur und Architektur vervollständigen das historische Bild Luxemburgs um die heutige kulturelle Dimension. Wenn dieses Werk als Abbild der großen Ausstellung erscheint, so sollte dies nicht den zur Ausstellung selbst editierten Katalog vergessen lassen. Auf 200 Seiten wurden die einzelnen Abschnitte der Ausstellung in Text und Bild wiedergegeben. Mehr ein Begleitbuch als ein Ausstellungskatalog birgt es wie Trauschs Werk oftmals eine wenig geglückte Integration von Bild und Text. (Die Bildzeilen sind z.B. am Schluß des Buches zu suchen.) Auffallend sind auch die recht zahlreichen Druckfehler. Für den bescheidenen Preis von 300 Franken bot er allerdings jedem eine Fülle von Information in Bild und Text.

Einen gelungenen **Ausstellungskatalog** hat die **Stadt Esch** vorgelegt. Hier hat man von der großen Ausstellung gelernt und ein in Aufmachung und Aussage sehr gelungenes Werk vorgelegt über die Entwicklung Eschs vom Dorf zur Industriestadt in den letzten 150 Jahren.

Auch der Katalog, den das **Nationale Geschichts- und Kunstmuseum** zur Ausstellung **150 Jahre Luxemburger Kunst** vorgelegt hat, ist in Aufmachung und Aussage vorbildlich. Hier zeigt sich der Fachmann am Werk, und der Leser wird nicht enttäuscht.

Zu guter Letzt muß noch ein Wort gesagt werden zu einem Buch, das als einziges vor April erschien und das gleich in drei Sprachen vorliegt. Dies ist sicher nicht üblich, und dennoch war es sinnvoll. Eigentlich handelt es sich beim Werk von **Christian Calmes**: "*Création et formation d'un pays de 1815 à nos jours*" um zwei Bücher in einem Band.

Auf den ersten 300 Seiten geht der Autor in minutiöser Weise der Frage nach, wie es auf dem Wiener Kongreß zur Gründung des unabhängigen Großherzogtums gekommen ist. Dabei stützt der Verfasser sich in erster Linie auf eine holländische Dokumentenveröffentlichung: A.T. Colenbrander: *Gedenkstukken der Algemeene Geschiedenis van Nederland van 1795 tot 1840*. Den Haag, 1905 ff. Teile III, VI, VII, X. (Leider fehlt im Literaturverzeichnis eine auch nur annähernd korrekte Angabe zu dieser Sammlung. Die sehr detaillierte Wiedergabe der Verhandlungen erschwerten die Lektüre erheblich, und man darf sich fragen, wieviele Leser sich durch das Dickicht durchkämpfen werden).

Beim zweiten "Buch" (225 Seiten) wird das "Werden" des Großherzogtums in drei Perioden gegliedert (1815 - 1919, 1919- 1950, 1950 - heute) untersucht. Hier entsteht in 18 Kapiteln ein lesbarer Überblick über die luxemburgische Geschichte.

Dennoch schließt auch Christian Calmes die Lücken nicht, die für die Periode 1870-1940 bestehen. So klingt es etwas unverständlich, diesen Überblick als Band XII der "*Histoire contemporaine du Luxembourg*" erscheinen zu lassen, chronologisch paßt er da nicht hinein. Etwas überraschend wirken mehrere Hinweise auf noch nicht erschienene Werke des Autors (z.B. Anmerkungen S. 456/57). Wie schon

**Vor einiger Zeit meinte ein Kollege: "1989 ist ein Trausch-Jahr".**

---

oben angedeutet ist die Bibliographie ziemlich schludrig zusammengestellt. Von unverständlichen Abkürzungen über Doppelzitationen bis hin zu Falschschreibungen (Rehauven statt Renouvin) findet sich fast alles, was man beanstanden kann, wahrlich kein Zeichen wissenschaftlicher Seriösität.

Die hier oft nur summarisch vorgestellten Werke zeigen, daß 1989 teilweise Hochwertiges veröffent-

licht wurde, doch ist dabei wenig Neues (Ausnahmen in der "Hémecht"!) herausgekommen. Vielleicht hat man bei den kurzfristigen Vorbereitungen zu den Feierlichkeiten vergessen, langfristige Forschungsvorhaben zu initiieren, so daß das Alte neu vorgestellt und hervorragend publiziert werden mußte und auch wurde. Vieles aus den letzten 150 Jahren wartet noch auf die Forscher!

**P. Dostert**